

Ärzte besinnen sich auf die heilenden Kräfte des Blutegels

Firma im hessischen Biebertal verkauft etwa 100 000 Ringelwürmer pro Jahr an Mediziner, Heilpraktiker und Krankenhäuser

BIEBERTAL (dpa). Sensibel. Sauber. Saugstark. Mit diesen Worten wirbt der Diplom-Biologe Manfred Roth aus dem hessischen Biebertal für Tiere, die alles andere als Sympathieträger sind: Blutegel.

Roth ist der Leiter der nach seiner Aussage einzigen Blutegelzucht Deutschlands und verkauft die Saugwürmer für 5,50 Mark das Stück an Ärzte, Kliniken und Heilpraktiker. Die Geschäfte gehen gut. 100 000 Blutegel – wissenschaftlich *Hirudis medicinalis* – verkauft Roths Firma Zaug (Zentrum für Arbeit und Umwelt Gießen) pro Jahr. Der Trend ist steigend.

„Immer mehr Menschen erkennen den Nutzen dieser kleinen Tiere“, sagt Roth.

Im Blutegel-Speichel sind antiphlogistische und analgetische Substanzen enthalten. Die heilende Wirkung einer Blutegel-Therapie war im Orient schon vor etwa 3000 Jahren bekannt. Anfang des 19. Jahrhunderts waren die Ringelwürmer in Europa sogar en vogue. In ihrem Enthu-



Zehn Milliliter Blut saugt ein Egel während einer Sitzung. Der Speichel des Blutegels wirkt schmerzlindernd und antientzündlich.

Foto dpa

siasmus für die Ringelwürmer neigten einige Ärzte jedoch damals zu Übertreibungen. Gelegentlich durf-

ten 100 Egel an einem Menschen nuckeln. Manche Kranke überlebten es nicht – sie verbluteten. Seit der Entdeckung der Bakterien galten die Tiere dann als gefährliche Krankheitsüberträger. Sie gerieten in Verfall und verschwanden für lange Zeit aus dem Blickfeld der Medizin. Seit rund 20 Jahren finden die Sauger wieder mehr Aufmerksamkeit.

Maximal zwölf Egel gleichzeitig werden an einem Patienten ange-setzt. Parfüm, Nikotin und grelles Licht sind den Egeln zuwider, und sie beißen nur Menschen ihrer Wahl. Jeder Egel trinkt sich in etwa 15 bis 60 Minuten mit zehn Millilitern Blut satt. Danach fällt er von selbst ab. Bleibt er am Leben, verdaut er sechs Monate lang diese Mahlzeit.

Doch oft ist das Blut eines Patienten des Egels Henkersmahlzeit. Um eine Übertragung von Erregern zu vermeiden, darf jedes Tier nur einmal eingesetzt werden. Sie werden deshalb nach der Behandlung in Essig, Salz oder Alkohol getötet.